

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstage) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungs-Kontor der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 52 Pfennig, aus schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellere-Zeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
26
November

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschreibung wird hinfort bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Annahmen: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 239 · 1915

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

40. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Die Italiener in heftigen Nachkämpfen zurückgeworfen.

Wien, 25. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. November 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Wippach-Mündung und San Martino dauerten Tag und Nacht fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unaufhörlich mit starkem Kräfte an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen. Immer jedoch, zuletzt in vielstündigem Nachkampf, warfen ihn die braven Alpenländischen Infanterie-Regimenter Nr. 7 und 27 wieder hinaus. Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis es schließlich spät Abends den bewährten Honved-Truppen gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu behaupten. Der Brückenkopf von Görz, der Südtail der Stadt, dann die Ortschaften Savogna und Rupa standen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone griffen bei Oslovja an. Sie wurden zurückgeschlagen, zwei Kompanien vernichtet. Zwei unserer Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Montenegro wurden auch östlich von Joca zurückgeworfen. Südwestlich von Sjenica überschritten wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeleiteten Einnahme von Mitrova haben die I. u. I. Truppen 10 000 Serben gefangen genommen und sechs Mörser, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition aller Art, sieben Lokomotiven, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgerät erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann über Mitrova hinausreichend die Gegend von Bucitrn. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff, die Sitnica zu überschreiten. In den Kämpfen um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und sechs serbische Geschütze erbeutet worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der bulgarische Tagesbericht.

Sofia, 25. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 23. November. Seit zehn Tagen waren erbitterte Kämpfe um Pristina im Gange. Nachdem unsere Armee heute endgültig die Serben im Norden, Osten und Süden umzingelte, unternahm der Gegner die äußersten Anstrengungen, um sich in Pristina zu halten. Er konnte jedoch unserem Druck nicht widerstehen und wurde aus seinen Stellungen geworfen, worauf er gezwungen war, den Rückzug nach Westen anzutreten. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags rückte zuerst ein Reiterregiment in die Stadt ein, dem unsere Truppen von der Nordfront und Abteilungen einer benachbarten deutschen Kolonne folgten. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht ermittelt.

Vom Balkan.

Die Antwort Griechenlands auf die Note der Entente.

Paris, 25. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., Indir., zens. Ziff.) Savas meldet: Nach der Ueberreichung der Note des Vierverbandes an die griechische Regierung hielten die griechischen Minister unter dem Vorsitz von Skuludis eine

lange Besprechung ab. Der Entwurf der Antwort wurde festgelegt und gestern Nachmittag überreicht.

London, 25. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die Regierung hat, wie verlautet, in ihrer Antwort die Forderungen angenommen, daß die Truppen der Alliierten nicht entwaffnet werden sollen, sondern daß sie auf griechischem Gebiet Aktionsfreiheit haben sollen. Was deren Sicherheit und ferner die Erleichterung bezüglich der Eisenbahnen und Telegraphen betrifft, behält sich die griechische Regierung eine genaue Erwägung aller Einzelheiten vor. Die Erklärung der Entente, daß die von den Alliierten befohlenen Teile des Königreichs später zurückgegeben werden und für den angerichteten Schaden angemessene Vergütungssummen gezahlt würden, hat die Regierung von den freundschaftlichen Absichten der Entente überzeugt.

Die „Times“ meldet noch, daß die Verbündeten von Griechenland nicht verlangt haben, daß es seine Neutralität aufhebe.

Athen, 25. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung: Die englische Regierung hat die Abfahrt der griechischen mit Getreide und anderen Waren beladenen Dampfer gestattet, die in Malta zurückgehalten worden waren. Auch die Beförderung von Depeschen über Malta ist zugelassen worden.

Flucht der serbischen Regierung.

London, 24. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet: Die „Times“ berichtet aus Paris: Einem amtlichen Telegramm aus Prisren zufolge begibt sich die serbische Regierung nach Stutari.

Die verzweifelte Lage der Serben.

Pugano, 25. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.) Auf die Frage des Saloniker Korrespondenten des „Corriere della Sera“, ob das serbische Heer infolge seiner kritischen Lage vielleicht kapitulieren müßte, antwortete der serbische Kriegsminister Bojowitsch zögernd: „Das kann schon eintreten.“

Das Ende des serbischen Feldzugs.

Amsterdam, 25. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Nieuws van den Dag“ bemerkt, den Fall Mitrovica und Pristina besprechend: Damit ist der eigentliche Feldzug gegen Serbien tatsächlich beendet, obwohl es auch hier nicht zu einem Sedan gekommen ist.

Berlin, 25. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die Gesamtzahl der von den Verbündeten gefangenen Serben ist auf 100 000 Mann gestiegen. Bei dem beschleunigten Rückzuge der Serben aus Pristina wurden 2000 österreichisch-ungarische Kriegsgefangene zurückgelassen, die von den Verbündeten sofort in Obhut genommen worden sind.

Entwaffnung nach Griechenland übertretender serbischer Heeresteile.

Bern, 25. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.) Der über die Vorgänge in der Diplomatie der Entente meist gut unterrichtete Haager Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet: Die griechischen Gesandten in Paris, London und Rom erneuerten in bestimmtester Form ihre Erklärung, daß jede auf das griechische Gebiet übertretende serbische Heeresabteilung sofort entwaffnet werden wird, nötigenfalls gewaltsam.

General Bojadjew über die Niederwerfung der Serben.

Sofia, 23. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.) Der Führer der ersten bulgarischen Armee, General Bojadjew, erklärte in Nisch: „Die Operationen der Verbündeten verlaufen glänzend. Tagtäglich beschäftigen die Ereignisse die Erfolge unserer Waffen. Die Serben sind heute nicht mehr

imstande, irgendwo Militärabteilungen mit Proviant und Artillerie unterzubringen. Alles zeigt den vollständigen Verfall der serbischen Kraft. Alle Straßen nach Mazedonien sind abgeschnitten. Die serbische Armee existiert nicht mehr. Die serbischen Verbündeten werden das gleiche Schicksal erleben.“

Verschiedenes aus der Kriegszeit. Kämpfe vor Bagdad. Bedeutende englische Verluste.

London, 25. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., Indir., zens. Ziff.) Das Staatssekretariat für Indien teilt mit: Nach einem von Zeur, das am 19. November befehligt worden war, unternommenen nächtlichen Marsch griff die Division Townshends die türkische Stellung von Ktesiphon, 18 Meilen von Bagdad entfernt, an. Am 22. November wurde diese Stellung nach einem Gefecht von einem ganzen Tag mit 800 Gefangenen und großen Mengen von Waffen und Ausrüstungsmaterial genommen. Unsere eigenen Verluste betrugen 2000 Tote und Verwundete. Die Streitkräfte des Generals Townshends und sein Hauptquartier bivaktierten in dieser Nacht in der eroberten Stellung. In der Nacht vom 23. zum 24. November wurden heftige Gegenangriffe der Türken erfolgreich zurückgeschlagen. Am 24. November zwang uns aber Wassermangel, unsere Kräfte an den Fluß zurückzunehmen, der dreiviertel Meile von der eroberten Stellung entfernt liegt.

Die Hilfe Australiens.

London, 25. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.) Reuter meldet aus Melbourne: Die australische Regierung beschloß, außer den bereits organisierten Verstärkungen noch 50 000 Mann einzustellen. Damit wird Australien im nächsten Juni etwa 300 000 Mann geliefert haben.

Einberufung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 23. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlaß, durch den das Parlament für den 28. November zur ordentlichen Tagung einberufen wird.

Der zweite König ohne Land

wird König Peter von Serbien demnächst sein, der sich entschlossen hat, nach Cetinje zu gehen und am Hofe seines Schwiegervaters, des Königs Nikita von Montenegro, Zuflucht zu suchen. König Peter käme danach in die Lage des Belgierkönigs Albert, der in dem französischen Kriegshafen Le Havre im Exile lebt. König Albert ist weit sympathischer als sein Leidensgenosse König Peter, gegen den selbst in Cetinje offene Abneigung besteht. Diese ist durch den großen Bombenprozeß vor 7 Jahren entstanden, durch den erwiesen wurde, daß König Peter seinem Schwiegervater nach dem Leben getrachtet hatte. König Peter ist von der tiefsten Erbitterung erfüllt darüber, daß König Nikita seit vielen Jahren — und noch bis vor kurzem — ganz offen auf die Gründung eines Großserbiens unter Ausschaltung Peters hinarbeitete, eines größeren Serbien, an dessen Spitze die Könige von Montenegro stehen sollten.

Fords Friedensbemühungen.

New York, 25. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.) Um die Herbeiführung des Friedens zu fördern, charterte der Automobilfabrikant Ford den Dampfer „Oscar“, der hier am 4. Dezember abgeht, und eine Anzahl angesehenen Anhänger der Friedensbewegung nach Europa bringen wird. Ford hatte gestern eine Besprechung mit Wilson, deren Ergebnis jedoch nicht bekannt ist. Inzwischen finanziert Frau Ford eine Friedenspropaganda unter den amerikanischen Frauen, die gegenwärtig Tausende von Depeschen an den Präsidenten Wilson senden und von ihm Schritte zur Herbeiführung des Friedens, insbesondere eine Beratung der neutralen Staaten verlangen.

Griechenlands Unerbittlichkeit. Zu Griechenlands Füßen. Bange machen gilt nichts. Die Ohnmacht der Entente.

Das kleine Griechenland hätte es sich wohl nicht träumen lassen, daß einmal vier europäische Großmächte zu seinen Füßen liegen und um Hilfe aus harter Not bitten würden. Das Unerwartete ist jedoch Tatsache geworden. Lord Ritchener, der „Schlichter von Omdurman“ hat den König Konstantin und den Ministerpräsidenten Skuludis mit süßen Schmeicheleiden umworden, und das überzählige Mitglied „großen Kabinetts“ Frankreichs, Denys Cochin, hat gleichfalls wie eine schmachende Nachtigall geflüstert. Auch die Gesandten Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens hatten in Athen ihre ganze Liebenswürdigkeit entfaltet und alle diplomatischen Künste spielen lassen, um das spröde Herz des griechischen Königs zu gewinnen. Da das Liebesmühen sich als ergebnislos erwies, warfen die Herrschaften den Schafspelz bei Seite und zeigten sich in ihrer wahren Wolfsgestalt. Sie drohten mit der wirtschaftlichen Blockade Griechenlands, mit der Okkupation Saloniks und setzten den Tartarus in Bewegung. Die Festigkeit des Basiliskus und der griechischen Regierung vermochten sie nicht zu erschüttern. Griechenland erweist sich den Bitten wie Drohungen gleich unzugänglich und forderte das Recht, Herr im eigenen Hause zu sein.

Bange machen gilt nicht, ist eine vulgäre Redensart, die in der Weltgeschichte kaum je mit größerem Rechte Anwendung fand als je gegenüber Griechenland. König Konstantin und seine Regierung ließen sich durch die Ententendrohungen in keiner Weise einschüchtern und vertraten ihren Standpunkt mit solcher Festigkeit, daß man schon heute sagen kann, sie haben über alle gegen sie ausgebotenen Wucherschaften triumphiert. Die Blätter des Bierverbandes hatten sich redlich bemüht, die Erfolglosigkeit der Bemühungen gegenüber Griechenland durch einen dichten Schleier von Lügen zu verhüllen, nachdem die Balkanpolitik der Entente Bulgarien gegenüber ein so schmerzliches Glaso erlitten hatte, und auch die auf Rumänien gesetzten Hoffnungen sich als Seifenblasen erwiesen hatten. Die Tatsachen können sie nicht aus der Welt schaffen, und so werden sie sich über kurz oder lang zu dem beschämenden Eingeständnis genötigt sehen, daß auch die griechischen Trauben sauer waren. Griechenland wünscht keinen Bruch mit den Bierverbandsstaaten, beweist diesen vielmehr durch die stillschweigende Genehmigung zur Landung und zum Durchmarsch von Truppen weitgehendes Entgegenkommen; es kann und wird aber niemals das Schwert gegen Deutschland und dessen Verbündete erheben. Würde es durch fortgesetzte Drangsalierungen des Bierverbandes zur Stellungnahme genötigt, so könnte diese nach dem Vorgefallenen nicht zu Gunsten unserer Feinde ausfallen.

Welchen Schaden könnte die Entente Griechenland auch zufügen? Gewiß könnte es die überseeischen Verbindungen Griechenlands zeitweilig unterbinden und das Hellenenvolk dadurch wirtschaftlich benachteiligen. Unter einer solchen Handelsperre würden aber nicht nur die neutralen, sondern auch die Bierverbandsstaaten, insonderheit Italien, mitleiden. Außerdem könnte Griechenland zu Lande neue Handelsverbindungen anknüpfen und erhalten, die sich einigen unserer jetzigen Feinde später recht empfindlich fühlbar machen würden. Eine militärische Aktion kann ernstlich kaum in Betracht kommen, da sie von vorher herein zu kompletter Auslosigkeit verurteilt wäre. Die Bierverbandsstaaten können unter keinen Umständen soviel Truppen in Saloniki landen, wie Griechenland ihnen entgegenzustellen vermöchte. Der Bierverband ist militärisch viel zu sehr geschwächt, als daß er es wagen dürfte, die gegnerische Stärke noch durch einen Feind zu erhöhen. Nein, sie werden alle vier hübsch zu Kreuze kriechen und froh sein über das, was Griechenland ihnen freiwillig und in Gnade gewährt. Sie werden zwar Zetermordio schreien, aber sich schließlich auch dorein finden, wenn Griechenland auf sein Gebiet übergetretene serbische Soldaten entwaffnen und internieren sollte. Macht, Ansehen und Einfluß des Bierverbandes sind gebrochen. In diesem Sinne erwies sich der Weltkrieg bereits als das Weltgericht.

Das griechische Heer.

Selbst die englische Presse muß zugestehen, daß die Stimmung im griechischen Heer, besonders bei den Offizieren, durchaus deutschfreundlich ist. „Daily Mail“ muß sogar sehr vernünftig zugestehen, daß sie die deutsche Takraft offen bewundern. Das englische Blatt meint deshalb auch ganz natürl., so könne es in Saloniki nicht weiter gehen. Während der ersten Schlacht bei Strumizza verlangte der französische General sehr nötig eine Hilfsdivision; aber der griechische Offizier in Saloniki weigerte sich, die Eisenbahnwagen zu liefern. Er sagte, daß sie an diesem Tage für griechische Truppen nötig seien. Die Franzosen erhielten nicht die nötige Unterstützung, obgleich die Eisenbahnwagen nicht für den Transport von Truppen oder anderen Dingen nötig waren. Es war zweifellos von dem griechischen Eisenbahnminister Befehl gegeben worden, soviel wie möglich von den Zügen den Franzosen zur Verfügung zu stellen. Aber die Offiziere legen die Befehle aus, wie sie es wünschen.

Montenegrinische Greuel.

Aus dem Wiener Kriegspressequartier wird über einen schon mehrere Tage zurückliegenden Fall bestialischer Grausamkeit montenegrinischer Soldaten berichtet. Vor vierzehn Tagen war eine kleine österreichische Abteilung von ihrem Heereskörper abgeschnitten worden. Einen Schwarm der Abteilung machten die Montenegriner zu Gefangenen. Sie

nahmen den Leuten Stiefel und Kleider und führten die Halbnahten über das Gebirge weg. Den Rest der Abteilung fand man laut „Voss. Zig.“ jetzt, nach vierzehn Tagen, tot. Einige Leichen waren bis zum Halse eingeschart, andere noch unbegraben; alle entkleidet, ohne Ohren und ohne Rosen. Für die unmenschliche Grausamkeit wird an Montenegro Vergeltung geübt werden.

Lokalnachrichten.

* **Königsstein, 26. Nov. (Allgem. Ortskrankenkasse.)** Von der diesjährigen Abhaltung der Herbst-Ausschüttung wurde Abstand genommen. Die Vertreter des Ausschusses wollen die Gründe hierzu aus der heutigen Bekanntmachung der Kasse ersehen.

* **Dem Mustetier Theodor Ragenbach, Sohn des Gemeindevorstehers Ragenbach, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.**

* **Feldberg im Taunus:** Die Schneedecke hat eine Höhe von durchschnittlich 25 Zentimetern erreicht, an einzelnen Stellen auch erheblich mehr, sie ist zur Ausübung des Sports vorzüglich geeignet. Rodeln ist einstweilen noch nicht möglich, da die Bahnen erst in Stand gesetzt werden müssen. Schöne Reizbildungen. 3 Grad Kälte.

* **Gnadenfrist für Kupferkessel bis 1. April.** Da der Erlass der Kupferkessel durch solche aus Eisen sich doch nicht so rasch durchführen läßt, ist die Frist zur zwangsweisen Ablieferung der beschlagnahmten Kupferkessel bis zum 31. März 1916 verlängert worden.

* **Der Hauptausschuß Frankfurt a. M. des Deutschen Flotten-Beirats** sammelt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste wieder Geschenke für unsere tapferen blauen Jungs, wie dies im vergangenen Jahre in so reichem Maße geschehen ist, und nimmt die Geschäftsstelle „Gr. Gallusstr. 3“ die Gaben gerne entgegen.

* **Die Steuerpflicht des Grundbesitzes und der Krieg.** Für die deutsche Solidität des Erwerbslebens und des Grundbesitzes während der Kriegsdauer spricht die Funktionierung der Miets- und Zinszahlungen, sowie die Abwicklung der Lieferungen. Daß die Vergleichsämter und die Darlehnsstellen zu tun haben, ist bekannt, es wäre auch mehr wie übermenschlich, wenn während dieses gewaltigen Krieges sich das gesamte Zivilleben mit allen seinen Mein und Dein abspielen sollte wie in Friedenszeiten. Das ist schlechterdings, und so sind auch Verluste selbstverständlich. Aber bis heute ist noch keine amtliche Auslegung der Zahlungen wie bei allen übrigen Gegnern erfolgt. Deutschland hat mit dem nahen 1. Dezember 16 Kriegsmonte hinter sich, es hat die gewaltigen, nach tausenden von Millionen zählenden Kriegsanleihen aufgebracht, und wir haben bis zur Stunde kein Moratorium, und es sieht auch nicht danach aus, daß wir eine solche zweischneidige wirtschaftliche Maßnahme erlangen werden. Ist die Grundlage des Realbesitzes eine gute, so darf er umso mehr eine billige Berücksichtigung erwarten, wo eine solche angebracht ist. Das ist, wie einfach hervorgehoben wird, bei der Steuerveranlagung und bei der Ausbringung der Abgaben in Betracht zu ziehen. Wo Einbußen bei Miets- und Zinsen stattgefunden haben, treffen sie den Realcredit, hierbei sind keine Kriegsgeschäfte zu machen, es muß ertragen werden, was in diesen Zeiten eufertigt wird. Dabei bleibt aber zu beachten, daß die Kommunalverwaltungen außer Stande gewesen sind, Nachlässe an den Grund- und Gebäudesteuern und bei den Abgaben für die städtischen Verwaltungen zu gewähren. Die Zahlungen für Gas, Elektrizität, Wasserleitung usw. müssen geleistet werden, und da die städtischen Kassen auf diese Einnahme unbedingt angewiesen sind, ist ein Abnehmen davon auch nicht möglich. Immerhin ist eine glatte Ausbringung dieser Summen nicht zu jeder Stunde leicht, weil sie doch auch vom pünktlichen Eingehen der erforderlichen Deduzierungsmittel abhängig ist. Und die ist nicht garantiert.

* **6000 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.** Die Zahl der Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse wächst von Tag zu Tag. Es sind bereits über 6000. Darunter befinden sich u. a. 53 kaiserliche Heerführer, 242 Generale, 7 Staatsminister bezw. Staatsbeamte, 4068 Offiziere, 631 Unteroffiziere und 173 Mannschaften (bei 253 Inhabern läßt sich der Dienstgrad nicht ermitteln.) Außerdem kommen noch 263 Flieger und 214 Angehörige der Marine hinzu.

* **Ruppertsheim, 24. Nov.** Ueber einen recht niederträchtigen Streich, welcher der Ehefrau des Schreiners Anton Fischer, deren Mann sich z. Zt. im Felde befindet, am Montag Abend gespielt wurde, wird uns folgendes berichtet: Die Frau, welche tagsüber sich bei ihren Eltern, Gastwirt Fischer, aufhält, benutzt ihre Wohnung nur zum Schlafen. Als sie an diesem Abend ihr 1/2-jähriges Söhnchen zu Bett gebracht und sich auf kurze Zeit wieder entfernt hatte, wurde das Kind aus dem Bettchen geholt und ungefähr 100 Meter von der Wohnung entfernt in den Wiesen in den Schnee niedergelegt. Vorüber gehende Frauen hörten das Jammern des kleinen Wesens und fanden es nach längerem Suchen auch auf. Sein Gesicht war beschmutzt und in den Händen hatte es Gras. Man kann sich den Schreden der armen Mutter leicht ausdenken, als man ihr das Kind in die Wohnung brachte. Wäre es nicht rechtzeitig aufgefunden worden, so hätte es unzweifelhaft bei dieser Kälte sein Leben lassen müssen. Die Polizei, der die Schandtat alsbald angezeigt wurde, wird hoffentlich die traurigen Helben ermitteln, damit dieselben einer strengen Bestrafung nicht entgehen. Demjenigen, der zu ihrer Ermittlung verhilft, ist eine Belohnung des Vaters der Frau gewiß.

* **Schöpfpreise für Margarine 1,40 M. das Pfund.** Die Verteilung sämtlicher in Deutschland beschlagnahmten Öle und Fette wird auf Grund eines Bundesratsbeschlusses von dem Kriegsausschuß geregelt. Fortan werden laut „Täg.

Rundsch.“ den Mitgliedern der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken nur unter der Bedingung Öle und Fette zur Verarbeitung zugeteilt, daß sie ihre gesamte Produktion, sowie die von ihnen eingekauften Margarine- und Speisefettfabrikate beim Einkauf, gleichviel in welcher Packung, ab 1. Dezember 1915 nicht zu höheren Preisen als 1,40 M. für das Pfund Margarine und 1,64 M. für Speisefette aller Art, Pflanzen- und Rinderfett an den Konsumenten abgeben.

* **Wiederholt sind zahlreiche Postfäße für Truppen im Felde unterwegs durch Feuer verbrannt, das durch Selbstentzündung von in Feldpostfäßen enthaltenen Zündhölzchen oder sonstigen feuergefährlichen Gegenständen entstanden war.** Das Publikum wird daher anlässlich des bevorstehenden regeren Verkehrs nach dem Felde dringend ersucht, im Interesse der Allgemeinheit und besonders unserer heldenmütigen Kämpfer die Verfeuerung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Äther usw., durch die Post unbedingt zu unterlassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörden gelangende Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot, die nach § 367 unter 5a St. G. B. strafbar ist, wird gerichtlich verfolgt.

* **Die Kartoffelversorgung des Westens.** Die im Reichsamt des Innern abgehaltene Bürgermeister-Konferenz besprach eine Anregung, die vom Oberbürgermeister von Posen stammt und dahin geht, daß die westlichen Städte die Kartoffeln unverlesen annehmen sollten. Es würde dadurch den Landwirten des Ostens die zeitraubende Mühe des Verlesens erspart und dadurch eine Beschleunigung der Zufuhr nach dem Westen ermöglicht. Ferner würden die Stadtverwaltungen des Westens dadurch in den Stand gesetzt, diejenigen Kartoffeln, die sich zu Speisewecken nicht eignen, als Tierfutter zu verwenden. Es liegt nun im Ermessen der einzelnen Stadtverwaltungen, dieser Anregung Folge zu leisten. Zweifellos würde eine Durchführung dieser Anregung, wie die „Köln. Zig.“ hervorhebt, zur Beschleunigung der Zufuhr vom Osten nach dem Westen beitragen.

* **Verbotene Bierpreiserhöhung.** Die Brauereiver-einigung für Rassel und Umgegend hatte beschlossen, vom 15. November ab eine Bierpreiserhöhung von 5 M. pro Hektoliter in Kraft treten zu lassen. Von der Preisprüfungsstelle des stellvertretenden Generalkommandos des ersten Armee-korps ist diese Erhöhung als unberechtigt bezeichnet und daher deren Durchführung bis auf weiteres untersagt worden.

— **Der spitzbühlige Druckfehlerteufel.** Aus Marburg wird folgendes lustige Geschichtchen erzählt: Viel Aerger und Verdruß hat der Druckfehlerteufel in der hiesigen Universitätsdruckerei angerichtet. Ein wegen seiner schlechten Schrift gefürchteter Geographieprofessor hatte wieder einmal zum Schrecken der Seher eine lange sachwissenschaftliche Arbeit geschrieben und in Druck gegeben. Da die mit der Handschrift des Professors vertrauten Seher Soldaten geworden sind, so mußte die knifflige Arbeit von Erfahrungs-hergestellt werden. In dem Aufsatz war die Rede von einem Berge, der 3600 Meter über dem Meerespiegel läge. Da das Komma zwischen 3 und 6, das der Herr Professor vielleicht ganz unndtungsweise eingeschaltet hatte, etwas zu groß geraten war, so hatte der Seher 31 600 Meter gelesen. Auf dem Korrekturbogen verbesserte der Gelehrte den Fehler auf die Weise, daß er einen Strich zog, der sowohl die Eins, wie nunmehr auch das Komma vernichten sollte. Der Seher aber las 311 600 Meter und setzte auch diese Zahl. Da wurde der alte Herr wütend, durchstrich die ganze Zahl und schrieb an den Rand: 3600 Meter, 311 000faches Rindvieh. Gib's denn einen Berg mit solcher Höhe? Esel! Die nächste Korrektur die dem Gelehrten einen Lobfuchsanfall eintrug, nahm sich wie folgt aus: „Die obere Hoch-ebene, mit einer 3600 Meter hohen Erhebung, beherbergt viel Rindvieh und Esel, sodas sie insgesamt 311 600 Meter über dem Meerespiegel liegt.“

Wiesbaden, 24. Nov. In Notwehr! Der 18 Jahre alte Bürogehilfe Faust von Hattersheim hatte im Mai dieses Jahres bei einem Rencontre dem gleichaltrigen Jung aus Trüffel mehrere Messerstiche versetzt und wurde wegen Körperverletzung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte Faust Berufung ein. Die Strafkammer nahm an, daß Faust in Notwehr gehandelt habe und sprach ihn frei. — Anfang Oktober dieses Jahres kam das Dienstmädchen Ries aus Hadamar auf der „Walze“ nach Höchst. Sie suchte Quartier und stahl bei dieser Gelegenheit Gold- und Silberfachen und einen Kostümrock. Als sie bei einer anderen Vermieterin Umschau hielt und im Begriffe war, den „böhmischen Zirkel“ zu schlagen, nahm man sie am Schlafittchen. Die Strafkammer schickte die diebische Elster zwei Monate ins Gefängnis und diktierte ihr noch wegen falscher Namens-Angabe eine dreitägige Haftstrafe zu.

Vorausichtliche Bitterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Samstag, 27. November: Wechselnd bewölkt, meist trocken, kälter.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 3 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht - 2 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) 0 Grad.

Der Weihnachtsverkehr nach dem Felde.

Berlin, 24. Nov. (W. T. B. Amtlich.) Der Verkehr bei den Militärpostdepots läßt bereits erkennen, daß unsere Truppen auch in diesem Jahre mit Weihnachtspaketen reich bedacht werden sollen. Die Heeresverwaltung und die Reichspost haben alle Vorbereitungen zur Bewältigung dieses

Verkehr getroffen. Von ihnen wird angestrebt, alle bis zum 10. Dezember ausgelieferten Sendungen (Pakete, Päckchen und Frachtgüter) den Empfängern im Felde möglichst bis Weihnachten zuzustellen. Bei den besonderen Verhältnissen auf dem russischen und Balkankriegsschauplatz kann aber nur dringend empfohlen werden, die dorthin bestimmten Sendungen schon früher und zwar so zeitig wie möglich aufzugeben. Die Zuführung nach Serbien kann nur allmählich stattfinden; die Versandbedingungen sind die gleichen wie bisher. Auf deutliche Angabe des Empfängers und Abenders — auch im Innern des Pakets — sowie feste Verpackung ist zu achten. Zur Vermeidung von Umwegen sind besondere innerdienstliche Verordnungen getroffen worden. Aus diesem Grund kann nur dringend empfohlen werden, wegen der für die Sendung zuständigen Paketdepots bei dem nächsten Militärpaketdepot anzufordern. Die bei jeder Postanstalt erhältlichen grünen Doppelposten werden von der Post unentgeltlich befördert.

Berlin, 24. Nov. (W. T. B. Amtlich.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Mitte Dezember eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung über eine Einschränkung der Reisekartenzulassung zu erwarten sei, daß der Austausch von Reisekarten zwischen der Heimat und dem Felde unterbleiben müsse.

Salandras Geständnis.

Die Italiener behaupteten bisher immer, ihre Zusage an ihre beiden früheren Verbündeten bei Ausbruch des Krieges, sie würden „freundschaftliche Neutralität“ bewahren, sei ernsthaft und ehrlich gemeint gewesen. In den Krieg seien sie erst später durch Österreichs Schuld hineingezogen worden, das auf dem Balkan, Serbien gegenüber, Ländererwerb gemacht habe, ohne Italien die durch Verträge zugesagten Kompensationen dafür zuzubilligen. Zwar hat den Italienern diese Behauptung niemals jemand geglaubt, denn das Entgegenkommen, das Österreich den Italienern für ihre weitere Neutralität anbot, ging schon fast über das hinaus, was ein Staat einem andern anbieten darf ohne Verlust des Prestiges. Italien hätte damals hundertmal mehr an „unerlösten Gebieten“ bekommen können, als es sich durch seine Waffen je erkämpfen wird. Es nahm nur deshalb am Kriege teil, weil es durch perfide Beträge schon an die Feinde seiner Bundesgenossen gebunden war, weil es an ihnen schon Verrat gelübt hatte. Das übrige taten dann Leute vom Schlage Salandra, d'Annunzio, Rübchen und Barzilai-Bürzel. Ueber den Verrat Italiens war sich also schon bis jetzt jeder klar. Trotzdem ist es nicht unwichtig, daß Salandra jetzt in einem schwachen Augenblick den Schleier von seinem Lügenantlitz reißt und zugibt, daß Italien von Anfang an entschlossen war, gegen seine Verbündeten mit den Waffen des Verrats anzutreten. In Palermo hielt Salandra nämlich eine Rede, in der folgenden Passus vorlas: „Ich bin stolz darauf, Orlando als Mitarbeiter gewonnen zu haben. Er wollte nicht Minister werden, aber als ich sagte, es gelte, ein Ministerium zur Vorbereitung des nationalen Krieges zu schaffen, zögerte er nicht.“ — Da die Umbildung des Kabinetts und der Eintritt Orlando's im November 1914 stattfand, so geht aus Salandra's Worten deutlich hervor, daß Italien damals schon fest entschlossen war, in den Krieg gegen uns einzutreten und daß die Behauptung im Frühjahr 1915, es nehme nur deshalb am Kriege teil, weil Österreich „vertragsbrüchig“ geworden sei, nichts als eine urfauke Ausrede war, hinter der sich die Italiener mit dem Rest von Scham über ihren Verrat an den Verbündeten vertrieben wollten, weil sie wohl selbst fühlten, die ganze Welt werde sie verdammten, wenn sie erführe, daß sie ein Bündnis brachen, dem sie die Möglichkeit ihrer Existenz als Großmacht verdankten, nur weil sie hofften, an den früheren Verbündeten in der Zeit der Not mit der Waffe in der Hand Erpressungen ausüben zu können. Die Welt wußte es trotzdem — hat jetzt aber einen neuen Beweis dafür in Händen. Die Verachtungsakten über Italien sind geschlossen! Die Redseligkeit Salandra's hat ihnen den fehlenden Beweisschluß eingegeben. Wer läßt nun seine Zunge im Zaum zu halten vermögen!

Kleine Chronik.

Aberfeld, 24. Nov. Eine Bluttat hat sich heute Vormittag hier in der Berlinerstraße abgespielt. Der Kaufmann Robert Polat, ungefähr 34 Jahre alt, ermordete in seiner Wohnung den etwa 16 Jahre alten Sohn seines Schwagers Beer; nachdem er den Jüngling geknebelt hatte, schloß er ihm den Leib auf und durchschnitt sich dann selbst den Hals. Polat ist tot. Der junge Beer liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Man vermutet, daß Polat in plötzlich aufgetretenem Irzinn handelte.

Stuttgart, 25. Nov. Der Chauffeur Aukter verlegte gestern nachmittag den Landjäger Sietter in Gaisburg, der ihn wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaften wollte, durch einen Schuß lebensgefährlich. In der vergangenen Nacht gelang es ihm, unbemerkt in sein von Polizeibeamten umstelltes Haus zu kommen. Er drang in die im ersten Stock befindliche Wohnung der Bahnarbeitersleute Spiegmann ein und tötete das Ehepaar, das nach seiner Meinung

die Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen ihn erstattet hatte, durch Revolvererschüsse. Der Täter erschloß sich darauf selbst.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht. Fortschritte in Serbien.

Großes Hauptquartier, 26. Novbr. (W. T. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front Artilleriekampf.

Sonst nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg

Ein Versuch der Russen, die Wisse bei Pulpe zu überschreiten, wurde vereitelt.

Feindliche Angriffe auf Bersenmünde und auf die Westfront von Dünaburg sind abgeschlagen.

Heeresgruppen des Generalfeld- marshalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Linzigen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Sjenica und von Mitrovica wurden feindliche Nachhut, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radensen hielten, geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Rasche Justiz.

Berlin, 25. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Bl.) Auf dem Wochenmarkt in Berlin-Nichtersfelde weigerte sich kürzlich ein Schlächter, weniger als ein Pfund Fleisch abzugeben. Eine Frau, die nur ein halbes Pfund brauchte, machte Anzeige. In 10 Minuten war, wie der „Vorwärts“ berichtet, die Feuerwehre zur Stelle, lud den Arem des Schlächters auf ihren Wagen und brachte ihn nach seinem Ladengeschäft, das gleich darauf polizeilich geschlossen wurde. Zwischen Anzeige und Strafvollzug waren wenig mehr als 20 Minuten verfloßen.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

1. Advent-Sonntag.

Vorm. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 1 1/2 Uhr Christenlehre.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.

1. Advent. (28. November 1915)

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre. Bibliothek wie gewöhnlich.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefkunde.

Bereinsnachrichten.

Dienstag 8 Uhr Nähabend des Frauen-Vereins. Mittwoch 8 1/2 Uhr abends Nähkränzchen der jungen Mädchen. Es wird für die drei Lazarette gearbeitet.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.

Sonntag morgens 9 00 Uhr, nachmittags 4 00 Uhr, abends 5 15 Uhr.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Sonntag, den 28. Novbr., vormittags 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Schneidhain

Sonntag, den 28. November, nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

Sonntag, den 28. November, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre.

Bereinsnachrichten:

Mittwoch, den 1. Dezember, 8 Uhr abends: Versammlung der Frauenhilfe.

Bekanntmachung.

Der hiesigen Gemeinde sind für Zwecke der Heimarbeit und der Landwirtschaft 50 kg Petroleum überwiesen worden.

Heimarbeiter und Landwirte, denen elektrisches oder anderes Licht nicht zur Verfügung steht, wollen sich bis Montag den 29. d. Mts., vormittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 2 melden.

Königstein, den 26. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung vom 4. November 1915, betr. Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch, wird für das Gebiet der Stadtgemeinde Königstein folgendes verordnet:

§ 1.

Der Höchstpreis für frisches (rohes) Schweinefleisch — mit eingewachsenem Knochen — wird für das Pfund auf 1.52 M festgesetzt, soweit nicht nachstehend durch § 2 niedrigere Höchstpreise bestimmt werden. Jede Beilage von geringwertigen Teilen oder Knochen ist verboten.

Der Höchstpreis für frisches (rohes) Schweinefett wird pro Pfund auf 1.90 M festgesetzt.

§ 2.

Der Höchstpreis für die geringwertigen Teile des frischen (rohen) Schweinefleisches wird, wie folgt, festgesetzt:

- | | | |
|--|----|---|
| 1. Kopf und Schnauze für das Pfund auf | 70 | „ |
| 2. Füße | 20 | „ |
| 3. Haxel (Eisbein) | 70 | „ |

§ 3.

Der Höchstpreis für zubereitetes Fleisch (gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch), für gefalzene und geräucherten Speck, für ausgelassenes Schweinefett und für Wurstwaren wird wie folgt festgesetzt:

	für das Pfd.
1. gefalzene Solberfleisch	M 1.70
2. gefochtes Solberfleisch	2.00
3. geräucherter Knochen-Schinken	1.75
4. geräucherter Schinken (ohne Knochen, Rollschinken)	2.10
5. gefochter Schinken im Auschnitt	2.90
6. Dörrfleisch	1.90
7. geräucherter Speck	1.90
8. ausgelassenes Fett (Schmalz)	2.00
9. Gelb-, Hausmacherleber-Wurst, Preßkopf und Schwartenmagen	1.70
10. Fleischwurst	1.50
11. grobgehackte Bratwurst und Schweinehackfleisch	1.90
12. Zungen- und Schinkenwurst	1.75
13. Frische Bratwurst und Füllsel	1.60
14. Leber- und Blutwurst	1.20
15. geräucherte Frankfurter Würstchen (vor dem Räuchern gewogen)	1.75
16. Wurstfett	1.40

§ 4.

Die festgesetzten Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

§ 5.

Wer die in den vorstehenden Bestimmungen genannten Schweinefleischsorten, Fett, Fleisch und Wurstwaren nach außerhalb verkauft, darf auch hierbei die festgesetzten Höchstpreise nicht überschreiten.

§ 6.

Die in dieser Verordnung festgelegten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. Aug. 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914. Zuwiderhandlungen werden hiernach strengstens bestraft.

§ 7.

Die Verordnung tritt mit Beginn des 25. November 1915 in Kraft mit Ausnahme des § 3, welcher erst am 29. November in Kraft tritt.

Königstein im Taunus, den 22. November 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Organisation der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ hat sich zur Aufgabe gemacht, den bedürftigen Gefangenen durch Geldspenden und Versendung von Liebesgaben nach Möglichkeit ihr trauriges Los zu erleichtern. Sie übernimmt es insbesondere, aus eigenen Mitteln Liebesgaben an solche Gefangene zu übermitteln, deren Angehörige infolge ihrer eignen Bedürftigkeit nicht in der Lage sind, sie mit Geld oder Liebesgaben zu unterstützen.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz in Bad Homburg (Landratsamt) ist bereit, Anträge auf Uebermittlung von Geld oder Liebesgaben entgegen zu nehmen und wird diese Anträge dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden Abt. 7 „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ übermitteln. Dem Gesuch ist eine Bestätigung der Bedürftigkeit der Angehörigen durch die Ortsbehörde und die genaue Adresse des Gefangenen und seines Regiments beizufügen.

Bad Homburg v. d. G., den 28. Oktober 1915.

Der königliche Landrat, J. B.: gez. von Bernus.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Königstein, den 20. November 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 48.

Bekanntmachung.

Die für den Aushang in den Lebensmittelgeschäften vorgezeichneten Preistafeln sind von der Buchdruckerei Kleinböhl hergestellt worden und können von den Geschäftsleuten dort zu 10 Pfg. pro Stück im einzelnen bezogen werden.

Königstein, den 26. November 1915.

Preisprüfungsstelle Königstein im Taunus.

Der Vorsitzende: Jacobs.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl, Königstein.

Jugendwehr.

Sonntag, den 28. November d. J., um 1 1/2 Uhr: Antreten am Hotel Bender zu einer Uebung im Gelände.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Königstein, den 26. November 1915.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige dritte Rate Staats- und Gemeindesteuer wird bei Vermeidung der Zwangsbeziehung zu zahlen in gefl. Erinnerung gebracht.
Königstein i. T., den 25. November 1915.
Die Staatssteuerbestelle: Bläßer.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Ausgrund Vorstandsbeschlusses und im Einverständnis mit dem stellvert. Vorsitzenden des Ausschusses wird von der Abhaltung der diesjährigen statutenmäßigen Herbst-Ausschulung abgesehen. Die hierzu maßgebenden Gründe waren folgende: 1. Infolge der durch die lange Kriegsdauer geschaffenen Verhältnisse ist die Mehrzahl der Ausschulungsmittelglieder einberufen worden und daher im Rassenbezirk nicht mehr anwesend; 2. ist eine Aufstellung des Rechnungsvoranschlags für das Geschäftsjahr 1916 in anbeacht des Kriegszustandes nicht gut zu ermöglichen; 3. ist die zur Vornahme der Prüfung der Jahresrechnung 1915 erforderliche Prüfungskommission 1914 auf 4 Jahre gewählt und noch vollzählig vorhanden und kann 4. von einer Ergänzungswahl des Vorstandes abgesehen werden.

Königstein im Taunus, den 25. November 1915.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.
Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Schafzucht-Verein Königstein i. T.

Samstag, den 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,

Generalversammlung

im Gasthaus „Zum Hirsch“.

Tagesordnung:

1. Anschaffung einer neuen Herde.
2. Wahl einer Kommission zum Ankauf einer neuen Herde.
3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen im eigenen Interesse der Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Kriegs-Fürsorge Kelkheim.

Betr. Sammlung von Liebesgaben.

Um unseren Kriegern auch in diesem Jahre zu Weihnachten Pakete ins Feld zu senden, werden wir am Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. ds. Mts. durch Mädchen unserer Kriegs-Fürsorge eine Sammlung von Liebesgaben hier veranstalten. Die behördliche Erlaubnis wurde uns hierzu bereits erteilt. Besonders erwünscht sind Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schokolade und Ewaren aller Art, Taschentücher, Wollsocken, Bleistifte, Schreibpapier, Kerzen usw. und Geld.

Ueber die eingehenden Geldbeträge sind die beauftragten Damen ermächtigt, Quittung zu erteilen. Die Sachen werden in den Häusern abgeholt und können auch in unserem Nähsaal im Rathaus am Samstag, den 27. ds. Mts., nachmittags von 3—6 Uhr, direkt abgegeben werden.

Kelkheim, den 23. November 1915.

Kriegs-Fürsorge Kelkheim.

Betr. Weihnachtspakete.

Wir bitten dringend, die Adressen der hiesigen Krieger bis spätestens zum Montag, den 29. November, mittags 12 Uhr, in hiesigem Rathaus abzugeben und gefl. bei den im Felde stehenden vermerken zu wollen, ob im Osten oder Westen, damit die Beförderung der Pakete keine Verzögerung erleidet.

Kelkheim, den 23. November 1915.

Kriegs-Fürsorge Kelkheim.

Betrifft: Näh- und Strickarbeiten.

Die Annahme und Ausgabe der Näh- und Strickarbeiten für Kelkheim und Hornau erfolgt jeden Dienstag nachmittags von 4—6 Uhr in unserem Nähsaal im Rathaus.

Kelkheim, den 23. November 1915.

Kriegs-Fürsorge Kelkheim Näh- und Strickabteilung.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 1/8—9 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilbahnweg.

Verloren:

Ein größerer Geldbetrag innerhalb der Straßen in Königstein. Verlierer ist Kriegsteilnehmer und muß den Verlust erlegen. Abzugeben gegen gute Belohnung.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 24. November 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Gesucht 2 tüchtige Alleinmädchen

die etwas kochen u. wovon das eine nähen kann.
Näheres Königstein, Klosterstr. 9, von 11 bis 4 Uhr.

Ein tüchtiger

Fahrbursche

sofort gesucht gegen hohen Lohn.
Reinhold Ries, Soden (Taunus).

Bücherstank

zu kaufen gesucht. Angebote unt. H. 212 an die Geschäftsstelle.

Empfehle

Rodelschlitten

und

: Schneeschuhe :

in großer Auswahl

Ronrad Kinkel, Königstein, gegenüber dem Königl. Amtsgericht.

Schützt

die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bestehende

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6 100 nat. deutl. Zigaretten von Krieger und Privaten verhängen den sicheren Erfolg

Appetitstärkende, feinschmeckende Bonbons.

Boxen 25 Pfg., Zofe 50 Pfg. Kriegsleistung 10 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei

Georg M. Ohlenschläger in Königstein, Ph. Butzer, Hauptstr. 30 in Neuenhain, Erich Reichard, Apotheke in Eppstein.

: Anzeigen :

für

Weihnachten

genießen hohen Rabatt.

Ph. Kleinböhl,

Königstein.

Was mich beglückt
ist mir entrissen.



Wiederschen
war unsere Hoffnung.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am 8. November 1915 an seiner schweren Verwundung mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr Paul Guder

Landsturmmann in einem Infanterie-Regiment,

im 35. Lebensjahre nach treuer Pflichterfüllung in einem Feldlazarett in Serbien.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Guder geb. Diehl,
Familie Franz Diehl, Kelkheim,
Karl Guder, Würben.

Kelkheim im Taunus, den 26. November 1915.

Vier-Zimmerwohnung

mit Bad und Veranda
zu vermieten Theresenstraße 3,
Königstein.

Obsthochstämme

aller Art

Zwergobst

als Pyramiden, Busch, Spalier,
Cordon, Stachel- und
Johannisbeeren in Hochstamm
und Busch, Himbeeren, Rosen
usw. empfiehlt

frau Lorenz Stang,
Hofheim am Taunus,
Baumschule und Wohnung Kreuzweg am Kapellenberg.

Drucksachen in

Schreibmaschinen-

schrift entbehren

nie der Beachtung

des Empfängers.

Solche Drucksachen

werden hergestellt

in der Druckerei

Ph. Kleinböhl.

Königstein i. T.,

Hauptstrasse Nr. 41.

Beträge von M. 5.— an bis zu jeder Höhe werden angenommen und vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 % verzinst.

Darlehen gegen Schuldscheine werden in Höhe von M. 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung angenommen. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung. Gewährung von Vorschüssen und Kredit in laufender Rechnung für Mitglieder gegen Bürgschaft oder Effekten-Hinterlegung.

Vorschuss- u. Kreditverein Königstein e. G. m. b. H.

Geschäftsstunden bis auf weiteres:

Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags von 2—3 1/2 Uhr.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg. kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen

Schuhwarenhaus

D. Holzmann

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Königsteinerstr. 15
empfiehlt solide Schuhwaren zu billigen Preisen:

Wachleder-Schnürstiefel, Lederbrandsohlen, Lederkappen,

23—24 4.35, 25—26 5.25, 27—30 6.10, 31—35 6.75

Filz-Schnallenstiefel, mit Filz- und Ledersohlen,

22—24 1.50, 25—29 1.80, 30—35 2.10, 36—42 2.75

Blau- und Schwarz-Schnallenstiefel, Lederpfeilkappen, Ledersohlen

und Felle

22—24 1.65, 25—29 1.85, 30—35 2.25

Zweitert Kamelhaar-Schnallenstiefel, mit Lederkappchen,

21—24 1.65, 25—29 1.85, 30—35 2.25

Endschuhe, starke Ledersohlen, dickes Wollfutter

25—29 1.85, 30—35 2.35, 36—42 3.00

Goltschuhe, in allen Größen, kräftige Arbeitsstiefel.

Reparaturen innerhalb zwei bis drei Tagen.